

Gemeinde Ittigen

2008





Gemeinde Ittigen  
Dienstleistungszentrum  
Rain 7, Postfach  
3063 Ittigen  
T 031 925 22 22

[info@ittigen.ch](mailto:info@ittigen.ch)  
[www.ittigen.ch](http://www.ittigen.ch)



# Inhalt

|    |                                                         |
|----|---------------------------------------------------------|
| 4  | Vorwort des Gemeindepräsidenten                         |
| 6  | Präsidiales: Engagiertes Wirken                         |
| 8  | Personelles: Motiviertes Arbeiten                       |
| 10 | Sicherheit: Effektives Handeln                          |
| 12 | Bildung: Integratives Lehren                            |
| 14 | Kultur-Freizeit-Sport: Ständiges Bewegen                |
| 16 | Gesundheit und Soziales: Transparentes Überprüfen       |
| 18 | Tiefbau und Gemeindebetriebe:<br>Enges Zusammenarbeiten |
| 20 | Planung: Bestrittenes Einzonen                          |
| 22 | Umwelt: Aufwändiges Entsorgen                           |
| 24 | Hochbau: Stetes Unterhalten                             |
| 26 | Finanzen: Organisiertes Einfordern                      |
| 28 | Jahresrechnung 2008: Sorgsames Haushalten               |
| 30 | Ittigen in Zahlen                                       |

# 2008 – ein Überblick

Jahre kommen und Jahre gehen, eines reiht sich dem anderen, keines gleicht dem anderen.

Weshalb 2008 als spezielles Jahr bezeichnet werden darf, erfahren Sie in diesem Jahresbericht.

Viel Vergnügen beim Lesen.

2008 – Ende der Legislatur. Gemeinderat und Kommissionen sowie die Mitarbeitenden der Gemeinde, können auf vier spannende und abwechslungsreiche Jahre zurück blicken. Vieles wurde an die Hand genommen und umgesetzt. Das Jahr 2008 fügt sich diesbezüglich in die Reihe der Vorjahre ein. Durch die neuen Überbauungen «Jardin Roney», «Sonnenpark» und «Kirschenacker» (Teil 2) durften wir neue Mitbürgerinnen und Mitbürger bei uns begrüßen.

Den Grundstein zur Weiterentwicklung Ittigens konnten wir mit der nur teilweise genehmigten Ortsplanungsrevision nicht im gewünschten Mass legen. Die zurückgewiesenen Neueinzonungen und die damit verbundenen Auflagen werden die politischen Behörden in den kommenden Jahren noch eingehend beschäftigen. Neuland bezog die Gemeinde mit dem Projekt «Schulen an das Netz». Die Jugend – unsere Zukunft: in diesem Bereich war der Grundstein erfolgreich gelegt.

2008 – Im Zeichen des Sports. Der Zuzug von Swiss Olympic und des Haus des Sports hat zu einer engen Zusammenarbeit mit der Gemeinde geführt. Auftakt nahm das sportliche Geschehen mit der Aktion «schweiz.bewegt». Im Vordergrund stand die Absicht, unsere Bevölkerung zu vermehrter Bewegung zu animieren. Das sportliche Messen mit den Gemeinden Frutigen und Reichenbach war sekundär.

Ganz im Zeichen des Sports und des Erfolgs standen die grossartigen Leistungen von Radprofi Fabian Cancellara. Der Doppelweltmeister im Radzeitfahren holte sich in Peking nicht nur den Olympiasieg sondern mit dem 3. Rang im Strassenrennen, zugleich als einziger Schweizer in Peking, noch eine zweite Medaille. Die Krönung zum Schweizer Sportler des Jahres rundete seine Palmares im 2008 ab. Wir sind stolz, dass sich nun auch ein Ittiger unter den, auf dem «Walk of Fame» im Talgut-Zentrum geehrten Sportlerinnen und Sportlern befindet.



## Von «Abschied» bis «Gold»

2008 – Goldene Zeiten für Ittigen. Cancellara holte Gold in Peking. Die Gemeinde selbst kann nach 2005 erneut ein hervorragendes Finanzresultat verbuchen. Die Gründe, die zu diesem aussergewöhnlichen Ergebnis geführt haben, finden Sie in der Jahresrechnung. Angesichts der momentanen weltweiten Finanzkrise hilft dieser Umstand, die anstehenden Aufgaben gefasster und ruhiger angehen zu können. Der Gemeinderat wird trotz diesem Ergebnis realistisch bleiben.

2008 – Im Zeichen des Abschieds. Legislaturperioden haben es in sich: an deren Ende kommt es in Kommissionen und Behörden zu Wechseln. Dies

war auch Ende 2008 der Fall. Gemeindeversammlungsleiter Peter Gubler übergab seinen «Stab» an Marco Rupp, welcher in den nächsten vier Jahren die Versammlungen leiten wird. Marco Rupp selber verliess nach zwölf Jahren den Gemeinderat. Er hat die Entwicklung der Gemeinde durch seine Tätigkeit als Planungsvorsteher massgeblich beeinflusst. Ich danke an dieser Stelle allen, die sich in den vier letzten Jahren für Ittigen eingesetzt haben. Ohne den Einsatz von vielen Freiwilligen, auch ausserhalb der politischen Gemeinde, hätten wir 2008 nicht «25 erfolgreiche Jahre Ittigen» mit der Bevölkerung feiern können. Mit 2009 heisst es: «Fortsetzung folgt!» Schön, wenn Sie ebenfalls aktiv mit dabei sind.

Beat Giauque, Gemeindepräsident

# Präsidiales

## Engagiertes Wirken

Worte erklären die Welt, verkünden Botschaften, erzählen Geschichten, wecken Interesse. Sie machen aufmerksam, fliessen, bewegen.

Ittigen: ehrlich – engagiert – stark.

Drei Worte – die Mission nach IFM, unser neuer Slogan. Die drei Worte sollen die Politik und die tägliche Arbeit zugunsten der Bürgerinnen und Bürger prägen, die Aufmerksamkeit auf Ittigen lenken und die gelebten Werte aufzeigen. Das uns Wichtigste wird damit auf den Punkt gebracht.

Der Slogan verpflichtet aber auch: beispielsweise zu vielfältigem und breitem Engagement. Das neuste Projekt, die Mitarbeit im Verein «Inergie», ist das aktuellste Beispiel. Ittigen wird nicht zuletzt durch die Bereitschaft, immer wieder Pionierarbeit zu leisten sowie engagiert und innovativ zu wirken, wahrgenommen. Dies soll auch weiterhin so bleiben und die Stärke der Gemeinde untermauern.

Wahrgenommen wurde Ittigen im letzten Jahr auch durch die sportlichen Erfolge von Radprofi Fabian Cancellara. Durch den Olympiasieg, die übrigen Erfolge und die Ehrung zum «Sportler des Jahres», waren viele Augen auf Fabian Cancellara und auf Ittigen gerichtet. Vom begeisterten Empfang des Olympiasiegers im Haus des Sports hat die ganze Schweiz berichtet.

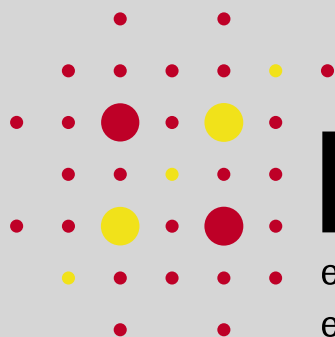
Unsere Stärken wollen wir mit einer offenen, transparenten und wertschätzenden Politik auch zukünftig nutzen. Für ein ehrliches, engagiertes und starkes Ittigen. Helfen Sie uns dabei.

Das Ittigger Führungsmodell (IFM) hat sein erstes «Betriebsjahr» bestanden. Im Rahmen des ersten Reportings haben Gemeinderat und Kommissionen festgestellt: man ist auf Kurs. Viele Vorgaben sind eingehalten, bei einzelnen waren Massnahmen zu ergreifen, um auf Zielkurs zu kommen. Mit der Rechnungsablage werden die Stimmberechtigten im Juni 2009 erstmals über die Ergebnisse der Produktgruppen informiert. Zusätzlich wurde IFM mit der Mission, dem neuen Slogan ergänzt. Im Rahmen eines kleinen Festakts zur 25-jährigen Eigenständigkeit der Gemeinde wurde der Slogan am Ittigger-Märit enthüllt. Ittigen: ehrlich – engagiert – stark. Haben Sie den passenden Song dazu schon gehört? Nehmen Sie auf [www.ittigen.ch](http://www.ittigen.ch) eine Kostprobe.

Die Gemeindewahlen 2008 haben den bisherigen Kurs bestätigt. 31.51 % der Stimmberechtigten gingen an die Urne. Die politische Zusammensetzung im Gemeinderat bleibt unverändert, der Frauenanteil verdoppelte sich aber. Marco Rupp (BVI) wurde von Brigitte Zürcher (BVI) ersetzt. Nach zwölf Jahren ist er wegen Amtsdauerbeschränkung aus dem Gemeinderat ausgetreten. Sein Departement, die Planung, hat Helene Blatter, bisherige Departementsvorsteherin Bildung und Kultur – Freizeit – Sport, übernommen. Ihre Departemente führt neu Brigitte Zürcher.

Im Departement Planung gab es in den letzten Jahren sehr viel zu tun. Die vielen Geschäfte tragen die Handschrift von Marco Rupp. Sein Wirken ist nachhaltig und hat, wie namentlich im ESP Ittigen-Worblaufen, zu vielen positiven Veränderungen geführt. Ihm gebührt für sein grosses und unermüdetes Engagement ein riesiger Dank. Marco Rupp bleibt der Gemeinde als Gemeindeversammlungspräsident weiterhin «erhalten». Ein grosses Dankeschön für die geleistete grosse Arbeit gilt auch dem ausscheidenden Gemeindeversammlungspräsidenten und den übrigen ausgetretenen sowie den wiedergewählten Behördemitgliedern.

Es wurden 30 Einbürgerungsgesuche behandelt, zwei davon wurden abgelehnt, fünf sistiert.



# Ittigen

ehrlich  
engagiert  
stark

## Von «Pionierarbeit» bis «Spanien»

Eingebürgert wurde aus folgenden Nationen:

| Nationalität            | Anzahl Einbürgerungen |
|-------------------------|-----------------------|
| Bosnien und Herzegowina | 1                     |
| Deutschland             | 1                     |
| Italien                 | 1                     |
| Serbien und Montenegro  | 8                     |
| Sri Lanka               | 4                     |
| Türkei                  | 3                     |
| Jordanien               | 2                     |
| Spanien                 | 3                     |

Seit Jahren engagiert sich Ittigen für die weissrussische Partnergemeinde Dobrusch. Im 2008 wurde in Dobrusch namentlich in den Ersatz von Fenstern im Altersheim, in Anschaffungen für das Sozialzentrum und die Technische Schule sowie in eine Abpackanlage in der Kartoffelmehlfabrik investiert. Die langjährige Partnerschaft hat sich durch Wechsel in den Dobruscher Behörden stark verändert. Die bisherige Zusammenarbeit wird daher allenfalls auf eine neue Basis gestellt. Walter Frey, ehemaliger Gemeindepräsident und bis Ende 2008 Präsident der Arbeitsgruppe Dobrusch, prüft die Möglichkeiten einer Vereinslösung.

Ittigen leistet nicht nur in Weissrussland, sondern auch im Inland immer wieder finanzielle Hilfe. Der Inlandkredit in der Höhe von Fr. 10'000.- ging letztes

Jahr an die Burgergemeinde Saxeten. Das Geld wird für den Neubau einer Alphütte auf Alp «Bällen» eingesetzt: eine nachhaltige Investition zugunsten der Bergbauern und der prächtigen Voralpenwelt.

Durch den Wegzug der Militärversicherung ist die Anzahl Arbeitsplätze um 80 auf 6'400 gesunken. Ein Teil davon hat die Firma Pevion Biotec Ltd. wieder aufgefangen. Pevion bietet in Ittigen neu rund 30 sehr qualifizierte Arbeitsplätze an.

Ittigen arbeitet neu im Verein «Inergie» mit. Der Verein wurde zusammen mit den Partnern BKW, IBM und Post gegründet. Er bezweckt das Fördern, Entwickeln und Umsetzen von zukunftsweisenden Lösungsansätzen im Bereich der integrierten und nachhaltigen Energienutzung. Ittigen wirkt als Pilotgemeinde mit und bietet Versuchsfelder an. Dabei sollen die Ittigger Betriebe stark involviert werden und auch profitieren können.

Heinz Herren, Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom (Schweiz) AG und Mitglied der Konzernleitung Swisscom AG, hat die Ittigger Betriebe an der Winit08 über die Möglichkeiten der neuesten technischen Kommunikationsmittel informiert. Den rund 150 Teilnehmenden wurde in beeindruckender Weise präsentiert, was heute technisch möglich ist und zukünftig noch werden wird.

# Personelles

## Motiviertes Arbeiten

Um die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen, stehen im Dienstleistungszentrum, im Werkhof, im Mehrzweckgebäude, in den Schulanlagen sowie bei der Kinder- und Jugendfachstelle, insgesamt rund 70 Mitarbeitende im Einsatz. Sie spielen im «Unternehmen Gemeinde» eine zentrale Rolle.

Motivierte Mitarbeitende tragen wesentlich zum Erfolg eines Unternehmens bei. Sie sind das «Eigenkapital» eines Betriebs. Zufriedene Kundinnen und Kunden sind hingegen das «Kapital» jedes Unternehmens. Beidem trägt das neue Leitbild des Gemeinderats Rechnung. Es verfolgt u.a. in zwei Leitsätzen folgende Ziele:

«Die Mitarbeitenden sind zufrieden, kompetent und arbeiten bürgernah und professionell.»

«Motivation, Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Mitarbeitenden bleiben durch eine wertschätzende und professionelle Führung erhalten.»

Im Rahmen von IFM wurde die Zufriedenheit der Mitarbeitenden erhoben. Ziel war es, einen Zufriedenheitsgrad von 75 % zu erreichen. Er liegt nun bei 77 %.

Wie zufrieden Sie, liebe Kundinnen und Kunden mit der Arbeit unseres Personals sind, wird spätestens im Jahr 2010 im Rahmen einer Bürgerbefragung erhoben.

Im laufenden Jahr haben sich folgende Mutationen ergeben:

Pensionierungen:

- Albert Biedermann, stv. Leiter Abteilung Soziales (23 ½ Dienstjahre)
- Werner Knuchel, Mitarbeiter Werkhof (23 Dienstjahre)

Abgänge:

- Beatrice Bühlmann, Mitarbeiterin AHV-Zweigstelle
- Valentina Celio, Sozialarbeiterin
- Barbara Fedele, Mitarbeiterin Kinder- und Jugendfachstelle
- Monika Rüttimann, Sachbearbeiterin Finanzen
- Claudia Tröhler, Sachbearbeiterin Bereich Sicherheit
- Dominique Vetsch, Leiterin Kinder- und Jugendfachstelle
- Erich Zaugg, stv. Leiter Werkhof

Zugänge:

- Tarek Ahmed, Schulsozialarbeiter
- Renate Fahrni, Schulsozialarbeiterin
- Priska de Marchi, Sachbearbeiterin Finanzen
- Barbara Geiser, Mitarbeiterin AHV-Zweigstelle
- Nina Grütter, Leiterin Kinder- und Jugendfachstelle
- Edi Jaun, Mitarbeiter Kinder- und Jugendfachstelle
- Martin Keller, Mitarbeiter Werkhof
- Ralf Lienhard, Sozialarbeiter
- Christine Odermatt, Sozialarbeiterin

Folgende Personen konnten Dienstjubiläen feiern:

35 Jahre:

- Hansjürg Baumgartner, Leiter Bereich Tiefbau und Gemeindebetriebe

10 Jahre:

- Stefan Bichsel, Hauswart Primarschulanlage Rain
- Susanne Bolliger, Mitarbeiterin Bereich Steuern
- Erich Zaugg, stv. Leiter Werkhof

Professionelle Arbeit bedingt entsprechende Weiterbildung. Die Gemeinde ist stets bestrebt, Mitarbeitende bei der Weiterentwicklung zu unterstützen.



## Von «Motivation» bis «Weiterbildung»

Folgende Diplome und Zertifikate wurden erlangt:

- Thomas Augustin, Sozialarbeiter: Sozialarbeiter FH
- Urs Bohren, Leiter Abteilung Soziales: Zertifikat Spezialisierung Coaching
- Sandro Buletti, stv. Hauswart Primarschulanlagen Altikofen und Rain: eidg. Fachausweis Hauswart
- Annamarie Dick, Leiterin Abteilung Gemeindeschreiberei: Executive Master of Business Administration FH mit Vertiefung Public Management (Upgrade)
- Barbara Giger-Staudenmann, Sachbearbeiterin Einwohner-/Fremdenkontrolle: Zertifikat SVZ Zivilstandswesen
- Diana Roth, Leiterin Bereich Personelles: Diplom Mentalcoach
- Sandra Wehrlin-Schneider, Leiterin Gemeindekanzlei: Sachbearbeiterin HR

Im Rahmen von IFM wird das Ziel verfolgt, im Verhältnis zum bewilligten Stellenetat mindestens 10 % Auszubildende anzustellen. Zurzeit sind es 12,92 %. Ausgebildet werden:

- 1. Lehrjahr
  - Sanna Lehmann, Kauffrau
  - Mirco Spagnuolo, Kaufmann
  - Jan Zehnder, Betriebsfachmann

- 2. Lehrjahr
  - Francesco de Nuccio, Kaufmann
  - Simone Plüss, Kauffrau

- 3. Lehrjahr
  - Miriam Meyer, Kauffrau
  - Marco Schindler, Kaufmann

- 4. Lehrjahr
  - Jonas Junker, Informatiker

Folgende Lernende haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:

- Thomas Werren, Kaufmann
- Lukas Stalder, Betriebspraktiker

Wegen mangelnder Berufserfahrung finden Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger oft keine Stelle. Wenn immer möglich, beschäftigt die Gemeinde die Auszubildenden nach der Lehre daher noch eine gewisse Zeit weiter.

Thomas Werren war wegen einem Personalwechsel bis zum Beginn der Rekrutenschule im Bereich Sicherheit und in der Einwohner- und Fremdenkontrolle eingesetzt. Auch Lukas Stalder arbeitete nach Abschluss seiner Lehre weitere zwei Monate als Mitarbeiter im Werkhof mit.

## Effektives Handeln

Investitionen in den Bevölkerungsschutz sind vergleichbar mit Versicherungsprämien. Wer gesund ist, zahlt lieber keine. Wer krank ist, ist froh um die Leistungen.

Die Feuerwehr ist rund um die Uhr einsatzbereit und handelt bei den jährlich über 100 Einsätzen effizient und effektiv. Obwohl das Geld bei der Feuerwehr «gut investiert» ist, ist Sparpotential auch hier ein aktuelles Thema. Mit gezielten Zusammenarbeitsformen unter benachbarten Gemeinden, wie der Organisation von gemeinsamen Ausbildungen oder dem zentralen Einkauf von Ausrüstungsmaterial, ist es möglich, Mittel einzusparen.

Ein Glück: in Ittigen gab es in den letzten Jahren weder Notlagen noch Katastrophen, die den Zivilschutz oder das Gemeindeführungsorgan vor grosse Herausforderungen stellten. Dennoch ist es wichtig, die Organisationen «fit und gesund» zu halten, also aus- und weiter zu bilden, auszurüsten und das Personal zu motivieren. Ein optimaler «Versicherungsschutz» ist zu gewährleisten. Neue Organisations- und Zusammenarbeitsformen standen und stehen auch hier zur Diskussion.

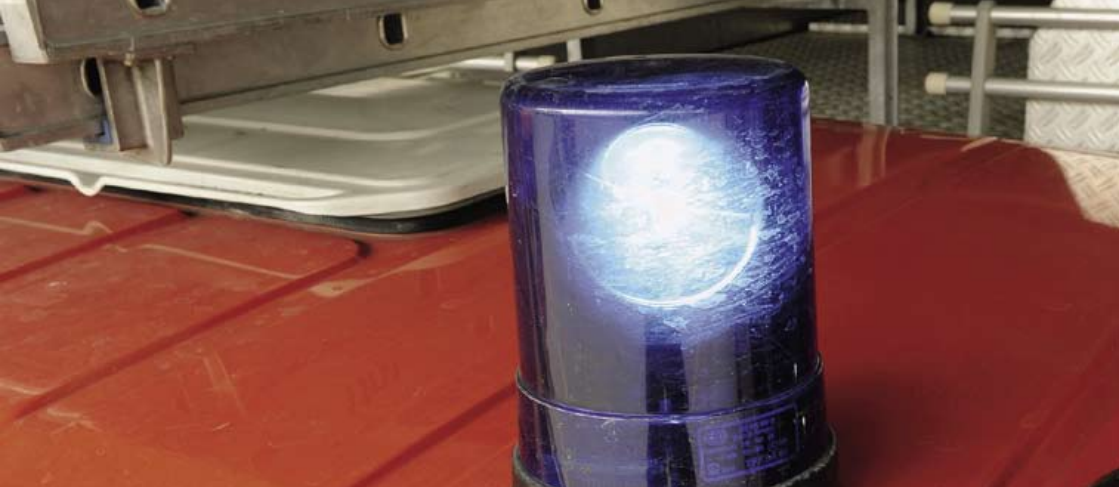
Der Zivilschutz ist in der ZSO Bantiger gebündelt. Zusammen mit anderen Gemeinden macht sich Ittigen nun Gedanken, zusätzlich das Gemeindeführungsorgan zu regionalisieren. Dadurch wäre es möglich, die heutigen «Versicherungsprämien» bei gleichbleibenden Leistungsstandards zu reduzieren.

Bei Katastrophen und Notlagen ist der Bevölkerung umfassend Hilfe zu leisten. Es bedarf deshalb einwandfrei funktionierende Einsatzelemente und ein kompetentes Gemeindeführungsorgan. Am 06.02.2008 musste sich das Gemeindeführungsorgan im Rahmen der Übung «Quelle» bewähren. In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär (BSM) wurde der Notfall bei einer Verschmutzung von Trinkwasser geprobt. Dabei galt es, das Funktionieren der Alarmierung, der Einrichtungen, der Stabsarbeit und der fachlichen Aspekte zu überprüfen. Die Übung war ein Erfolg. Der Schlussbericht zeigt ein positives Bild. Die Arbeit des Gemeindeführungsorgans wurde als lösungsorientiert beurteilt.

Kontrolliert wurde am 22.04.2008 auch die Feuerwehr. Der Feuerwehrinspektor bewertete die Einsatzplanung in seinem Bericht als qualitativ hoch stehend und beispielhaft. Die Feuerwehr hatte insgesamt 104 Einsätze zu verzeichnen (Vorjahr 142). Die Alarmer betrafen unter anderem 16 Brandfälle, neun Elementarereignisse, sechs Öl/Gas-Unfälle, eine Tierrettung, 26 Einsätze im Zusammenhang mit Insekten und sieben technische Hilfen. Fehlalarme gab es 25 und übrige Einsätze 14.

Hilfe bedarf die Bevölkerung auch bei einem möglichen Pandemiefall. Also dann, wenn eine sich schnell verbreitende weltweite Epidemie zu einer grossen Zahl von schweren Erkrankungen oder sogar zu Todesfällen führt. Ausgelöst durch das Thema «Vogelgrippe» hat der Kanton eine Pandemieplanung in Angriff genommen. Dabei wurde die Zivilschutzanlage Dennigkofen in Ostermundigen als Impfzentrum für die Gemeinden Bolligen, Ittigen und Ostermundigen definiert. Bei einem Notfall würden innerhalb von 14 Tagen die rund 32'000 Einwohnerinnen und Einwohner der drei Gemeinden in diesem Zentrum geimpft.

In Ittigen finden stets zahlreiche Anlässe und Veranstaltungen statt. Bewilligt wurden folgende Gesuche:



## Von «Einsätzen» bis «Pandemie»

| Bewilligungsart | Anzahl | Jahr                                                                                                             | Kostenpflichtige Interventionen | Kosten   |
|-----------------|--------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|----------|
| Festwirtschaft  | 40     | 2006                                                                                                             | 78                              | 7'700.–  |
| Überzeit        | 2      | 2007                                                                                                             | 71                              | 8'650.–  |
| Lotto           | 2      | 2008                                                                                                             | 169*                            | 14'607.– |
| Tombola         | 9      | * 53 Ruhestörungen, 20 Streitigkeiten, 49 Personen in Gefahr, 22 widerrechtliche Tierhaltungen, 25 Jugendumruhen |                                 |          |

Ittigen nimmt sich sozialen Problemen an. Zu diesem Ziel hat sich die Gemeinde im neuen Leitbild verpflichtet. Ausgehend davon wird das Einhalten der Jugendschutzbestimmungen beim Alkohol- und Tabakverkauf geprüft. Die jährlich zweimal durchgeführten Kontrollen zeigen in der Zwischenzeit Wirkung. Beim Tabakverkauf missachteten nur noch zwei von 19 geprüften Geschäften die Vorschriften, beim Alkoholverkauf waren es ebenfalls zwei von elf. Ein erfreuliches Ergebnis.

Die Kantonspolizei Bern hat zusätzlich zum Patrouillendienst zu intervenieren. Dies war oft der Fall. Bei 737 Interventionen lag die Zuständigkeit vollumfänglich bei der Kantonspolizei (gerichtspolizeiliche Ereignisse wie Verkehrsübertretungen oder -unfälle, Diebstähle, Einbrüche, etc.). Für Interventionen ausserhalb dieser Grundversorgung ist die Gemeinde zuständig. Das heisst, die Polizei vollzieht, die Gemeinde hat die Kosten zu tragen. Diese sind gegenüber den Vorjahren stark angestiegen. Grund dafür sind u. a. vermehrte Ruhestörungen durch Jugendliche.

Sichere Verkehrswege sind der Wunsch aller Verkehrsteilnehmenden und das Ziel der dafür zuständigen Stellen. Als Lenkungsinstrument für das Planen der Verkehrsinfrastruktur dient dem Gemeinderat der im 2008 revidierte Verkehrsrichtplan. Konkrete Massnahmen daraus sind unter anderem die sich in Planung befindenden Tempo 30-Zonen oder die Geschwindigkeitskontrollen. Bei 18 (Vorjahr 10) Geschwindigkeitskontrollen wurden 5'032 (2'824) Fahrzeuge gemessen. 6,6% (4,04%) oder 332 (114) Fahrzeuge fuhren zu schnell. Insgesamt ereigneten sich 40 Verkehrsunfälle (ohne Autobahn). Während 58 Personen unverletzt blieben, verletzten sich 20 Personen leicht und sieben schwer.

In der Amts- und Vollzugshilfe mussten 875 Aufträge erledigt werden (Vorjahr 980). Es waren dies:

| Institutionen            | Zustellungen | Vorfürhungen |
|--------------------------|--------------|--------------|
| Richterämter             | 299          | –            |
| Regierungsstatthalteramt | 107          | 28           |
| Betreibungsamt           | 344          | 85           |
| Verschiedene             | 12           | –            |

## Integratives Lehren

Das Jahr 2008 war geprägt von der Teilrevision des Volksschulgesetzes (REVOS 08). Der revidierte Erlass verankert die «geleitete Schule». Durch die «geleitete Schule» erfolgt ein Verschieben von Kompetenzen von der Schulkommission an die Schulleitung. Leitung und Unterricht sind zudem grundsätzlich zu trennen. Ausgehend davon, wird die zukünftige Organisation der Schulen Ittigen im Rahmen der kantonalen Vorgaben zurzeit überprüft.

Die bestehende Heterogenität in den Schulen ist herausfordernd. Der bernische Gesetzgeber will dieser in Artikel 17 des Volksschulgesetzes begegnen. Langfristiges Ziel ist: Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf – soweit dies möglich und sinnvoll ist – in Regelklassen des Kindergartens und der Volksschule zu unterrichten. Es steht den Gemeinden frei, wie umfassend sie das vom Gesetzgeber vorgegebene Integrationsziel realisieren wollen.

Am 04.09.2007 haben die Stimmberechtigten beschlossen, die ICT-Infrastruktur der Schulen zu erneuern und mit dem Informatikzentrum der Gemeinde (IZ) zu vernetzen. Das Projekt ist in der Zwischenzeit abgeschlossen. Abgeschlossen ist auch der Umbau des Oberstufenzentrums.

Die Primarschule hat ein neues Leitbild. Auf der ersten Seite steht: **PRIMARSCHULE ITTIGEN-WORBLAUFEN**: «Ein Baustein fürs Leben.» Eine schöne Aussage! Sie gilt nicht nur für die Primarschule sondern für die «prima» Schule Ittigen.

Die Gemeinden haben neu einen grösseren Spielraum bei der Organisation ihrer Schulen. Es gilt, die Kompetenzen, Verantwortlichkeiten und Aufgaben der Schulkommission und der Schulleitung neu zu regeln. Die Führung der Schule soll professionalisiert, die Schulführung gestärkt und an die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Gemeinde angepasst werden. Zum Überprüfen der Schulstrukturen in Ittigen hat der Gemeinderat im Frühling 2008 ein Projekt lanciert. Die Projektanalyse hat Handlungsbedarf in den Bereichen Schulstrukturen, Schulbehörden, Schulleitungen, Schnittstellen und besondere Massnahmen nach Artikel 17 Volksschulgesetz (VSG) aufgezeigt. Die Gemeinden sind verpflichtet, ihre Erlasse bis spätestens am 01.08.2010 an die neuen rechtlichen Bestimmungen anzupassen. Die Arbeiten für das Umsetzen sind im Gange.

Beschlossen ist bereits, dass der Weg in Ittigen längerfristig zur integrativen Schule führen soll. Artikel 17 VSG sieht vor, Schülerinnen und Schüler, deren schulische Ausbildung durch Störungen oder durch Probleme bei der sprachlichen oder kulturellen Integration erschwert wird, sowie jene mit ausserordentlichen Begabungen, in der Regel in ordentliche Klassen zu integrieren. Ab 01.08.2009 stehen den Gemeinden eine neu berechnete Anzahl Lektionen für besondere Massnahmen zu. Für besondere Klassen (bisher Kleinklassen) ist ein Anteil von höchstens 50 % des Lektionenpools anzustreben. Ein erstes Zeichen in Richtung integrative Schule, hat der Gemeinderat mit dem Aufheben der Klasse für Fremdsprachige auf das Schuljahr 2009/10 gesetzt. Das zeigt: die integrative Schule wird in Ittigen schrittweise umgesetzt.

Mit REVOS 08 sind per 01.08.2008 zahlreiche Kompetenzen und Verantwortungen von der Schulkommission an die Schulleitungen übergegangen. Neu sind die Schulleitungen u.a. zuständig für die Laufbahnentscheide und das Behandeln von Dispengationsgesuchen. Der Schulkommission obliegt



## Von «REVOS 08» bis «ICT»

noch die strategische Führung. Ihre Aufgaben sind: Verankern der Schule in der Gemeinde, Führen der Schulleitung, Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Seit Beginn des Schuljahrs 2008/09 sind alle Schulstandorte (ausser den Kindergärten) mit dem Informationszentrum der Gemeinde vernetzt. Damit ist es möglich, die Vorgaben im neuen Lehrplan optimal umzusetzen. Dieser sieht vor, die Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) ab dem 3. Schuljahr in den obligatorischen Unterricht zu integrieren. Nach Möglichkeit soll aber bereits im 1. und 2. Schuljahr nach den Zielen dieses Lehrplans gearbeitet werden. Dank dem Projekt «Schulen an das Gemeindeforum» ist dies nun möglich.

In einem einjährigen Prozess hat die Primarschule ein neues Leitbild erarbeitet. Das Leitbild enthält Aussagen zum Lehren und Lernen, zu Werten und Haltungen, zu Führungsqualität und Zielorientierung sowie zum Umgang. Ein Leitsatz bildete Schwergewicht im Schuljahr 2008/09: «Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt und begleiten es auf dem Weg zur Selbstständigkeit.» Dieser Leitsatz wird unter anderem wie folgt umgesetzt: Im Schulhaus Altikofen tagt der Schülerrat viermal jährlich und befasst sich mit Schüleranliegen, wie beispielsweise der Sauberkeit des Pausenplatzes. Während der Pause können bei

Streitereien die als Peacemaker (Friedensstifter) ausgebildeten Schülerinnen und Schüler beigezogen werden. Sie vermitteln nach eingeübtem Modell, meistens zur Zufriedenheit der beteiligten Parteien.

Das Oberstufenzentrum erstrahlt in neuem Glanz. Die Erweiterungs-, Sanierungs- und Umbauarbeiten sind abgeschlossen. Am 05.09.2008 fand ein grosses Einweihungsfest statt. Die renovierten und zum Teil neu erstellten Räumlichkeiten standen für die Bevölkerung offen. Das Einweihungsfest bot noch viel mehr: für die Jugendlichen standen verschiedene Spiele im Angebot und am Abend präsentierte die Schülerband ihr Können. Auch für kulinarische Abwechslung war gesorgt. Bei gemütlichem Beisammensein liessen die Besucherinnen und Besucher den Tag in verschiedenen «Beizlis» ausklingen.

# Kultur – Freizeit – Sport

## Ständiges Bewegen

«Leben ist Bewegung und ohne Bewegung findet Leben nicht statt.»  
Moshe Feldenkrais

Etwas bewegen, sich bewegen: das ist Leben, macht das Leben bewegter, reicher, vielfältiger. Mit eigener Initiative, mit finanziellem Engagement, mit ideeller Unterstützung und einigem mehr, wollen wir etwas bewegen, bewirken, wollen wir, dass bewegt wird.

Bewegt hat im 2008 u.a. der Feuerwehrverein. Dank seiner Initiative gibt es in Ittigen neu ein Feuerwehrmuseum.

In den beiden Bewegungswochen «schweiz bewegt – fit für die euro» und «KICK ITTIGEN» gab es zahlreiche Möglichkeiten, sich zu bewegen. Hoffentlich haben die Anlässe auch etwas bewegt. Sei es, dass wir zu mehr Bewegung animierten, sei es, dass durch Begegnungen interessante Kontakte entstanden sind.

Bewegung zu fördern, versuchen wir stets auch mit finanziellen Beiträgen. Beispielsweise durch das Mitfinanzieren des Hallenbads Bolligen, jährliche Beiträge und Zuwendungen an Ittigger Vereine, aber auch, indem wir Kulturelles unterstützen. Denn auch Kultur kann vieles bewegen.

Bewegung ist Leben – lassen Sie das Leben intensiv stattfinden! Bewegen Sie sich möglichst viel und versuchen Sie, selber etwas zu bewegen – für Sie, für andere, für uns.

Ittigen ist 25-jährig geworden. Vieles hat sich in diesem Vierteljahrhundert verändert, vieles wurde bewegt. Am Ittigger-Märit wurde Rückblick gehalten und in die Zukunft geschaut. Rückblick gehalten mit Impressionen der letzten 25 Jahre, Ausblick mit dem Enthüllen des Slogans sowie dem Veröffentlichen der Vision der Gemeinde und dem neuen Leitbild. Auch die Gegenwart war am Märit präsent – mit vielen und vielfältigen Bühnendarbietungen der Ittigger Vereine, Interpreten aus Ittigen sowie dem Bodysoccer, dem lebendigen Töggelikasten. Beim öffentlichen Apéritif im Haus des Sports wurde Köstliches aus den Gemeinden Eriz, Guggisberg und Signau angeboten. Mit den drei Gemeinden pflegte Ittigen im letzten Vierteljahrhundert engere Kontakte. Schade, die Jubiläumsaktivitäten wurden teilweise vom Regen gehemmt oder sogar «geschluckt».

«schweiz bewegt – fit für die euro» – über 3'000 Starts wurden in der Bewegungswoche registriert. Hat der Anlass etwas bewirkt und zu mehr Bewegung im Alltag beigetragen? Wir hoffen es.

Im Rahmen der KICK ITTIGEN-Woche hat sich Ittigen auf die Euro08 eingestimmt. Rund 60 Teams haben sich zu spannenden Matches an überdimensionalen Töggelikästen getroffen. Behördemitglieder, Parteien, Ittigger Betriebe, Vereine, Jungbürgerinnen und Jungbürger, Schülerinnen und Schüler sowie Behördenvertretende aus anderen Gemeinden, haben gegeneinander gekickt und zusätzlich Kontakte gepflegt oder neue geknüpft.

Seit Jahren finanziert Ittigen das Hallenbad Bolligen mit. Das wird auch zukünftig so sein. Die Stimmberechtigten haben beschlossen, die Vereinbarung mit Bolligen die nächsten fünf Jahre weiter zu führen und den Hallenbadbetrieb jährlich mit Fr. 45'000.– zu unterstützen. Dadurch können Ittigerinnen und Ittigger das Hallenbad Bolligen verbilligt nutzen.



## Von «Schwimmen» bis «Kulturgut»

Haben Sie es bereits entdeckt, das neue Feuerwehrmuseum im Hinteren Schermen? Dank dem unermüdlchen Einsatz von Mitgliedern des Feuerwehrvereins war es möglich, ein wichtiges Kulturgut zu erhalten. In der umgebauten ehemaligen Pappgießstation sind zahlreiche professionell restaurierte historische Feuerwehrgeräte zu bestaunen. Ein Besuch lohnt sich!

Die Sicherheits- und Aufzugsanlagen des Stadttheaters Bern sowie die Bühnentechnik, bedürfen Sanierungen. Ittigen zeigt sich einmal mehr solidarisch und hilft, die Sanierungskosten mit einem Beitrag von Fr. 22'936.– mitzufinanzieren. Bereits im Jahr 2000 hat sich die Gemeinde am Erneuern der Bühnenmaschinerie und -beleuchtung mit Fr. 20'000.– beteiligt. Das Stadttheater ist ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft in der Agglomeration Bern. Diese gilt es, zu erhalten und zu unterstützen. Alle zwei Jahre nutzt Ittigen das Stadttheater für eine geschlossene Vorstellung. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können Billette zu stark vergünstigten Preisen oder kostenlos beziehen. Im November 2009 ist es wieder soweit. Ittigen hat «La Bohème», die Oper von Giacomo Puccini (1858–1924), «eingekauft».

Im März haben rund 300 Ittigerinnen und Ittigger das Konzertangebot «Ankunft und Abschied» des Neuen

Zürcher Orchesters (NZO) genutzt. Unter der Leitung von Martin Studer-Müller hat das gesamte Orchester, aber auch Nicolas Bán (Preisträger Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb 2007) auf dem Klavier, beeindruckt und bewegt. Bürgerinnen und Bürger ab fünf Jahren wurden zum Puppentheater «Prinzessin Isabell – Isa bellt» eingeladen. Rund 60 Kinder nahmen teil.

Bewegung in den Alltag und Möglichkeiten zur Begegnung bieten auch die Anlässe für Seniorinnen und Senioren. Diese stossen jeweils auf reges Interesse. Im 2008 haben über 600 Seniorinnen und Senioren den vier Anlässen beigewohnt. Auf dem Programm standen: Ausflug mit Mittagessen ins Emmental, Seniorennachmittag mit Zvieri und Unterhaltung, Theaternachmittag «Das gefrorene Herz» und Multivisionsshow «Tierreich von Afrika». Der Theaternachmittag ist ein «Gemeinschaftswerk» mit dem Theater Ittigen. Das Theater Ittigen spielt, die Gemeinde organisiert und finanziert.

Mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 1'000.– sowie der Übernahme von Inseratekosten, unterstützt die Gemeinde auch die Ludothek. Sie befindet sich im Talgut-Zentrum 25 (erster Stock Bibliothek). Das Angebot ist breit, es reicht von Gesellschaftsspielen für jedes Alter bis zu den unterschiedlichsten Spielzeugen.

# Gesundheit und Soziales

## Transparentes Überprüfen

Die Diskussionen um missbräuchlichen Sozialhilfebezug haben Ittigen dazu bewegt, zusammen mit den Gemeinden Biel, Köniz und Bern, im kantonalen Pilotprojekt «Sozialinspektoren» mitzuwirken. Ziel des Projekts war es, Erkenntnisse über verschiedene Formen von Sozialhilfemissbrauch zu erlangen. Das Projekt war erfolgreich, der Einsatz von Sozialinspektoren hat sich bewährt.

Die Fallbelastung in der Abteilung Soziales ist erneut angestiegen: im letzten Jahr fielen auf eine 100%-Stelle 119 zu bearbeitende Fälle (Vorjahr 112). Auffallend waren die vielen Gefährdungsmeldungen und die starke Zunahme bei den vormundschaftlichen Massnahmen.

Das vierjährige Projekt «Schulsozialarbeit» ist gut angelaufen. Eltern, Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Oberstufe, können das Angebot nutzen. Gestartet wurde mit einem weiteren Projekt: mit «win 3 – drei Generationen im Klassenzimmer». Der Einsatz von Seniorinnen und Senioren in der Schule hat sich bewährt, ein Weiterführen ist geplant.

Die 25-jährige Eigenständigkeit der Gemeinde wurde auch im Bereich «Gesundheit und Soziales» gefeiert: mit dem Openair 08 am idyllischen Aareufer. Das von der Kinder- und Jugendfachstelle unterstützte und begleitete Openair 08 bot den Besuchenden verschiedene musikalische Leckerbissen und ein unvergessliches Ambiente.

Im Rahmen des vom Kanton finanzierten Projekts waren in Ittigen während drei Monaten externe Sozialinspektoren im Einsatz. Sie haben schwergewichtig Angaben zu Lohn Einkommen bzw. zu Wohnverhältnissen von Sozialhilfebeziehenden überprüft. Überprüft wurden lediglich Dossiers, bei denen ein Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch bestand. Die Sozialhilfebeziehenden wurden offen und transparent auf mögliche Überprüfungsmassnahmen aufmerksam gemacht. Bei den 14 überprüften Fällen erfolgten sieben Strafanzeigen und eine Meldung zur Auflösung einer Scheinehe. Bei den anderen Fällen wären für das Aufdecken eines allfälligen Missbrauchs zusätzliche Überprüfungen, sogenannte verdeckte Ermittlungen, notwendig gewesen. Mangels rechtlicher Grundlagen war es aber nicht möglich, verdeckt zu ermitteln.

Die Abteilung Soziales hatte insgesamt 43 Gefährdungsmeldungen (Vorjahr 20) zu bearbeiten. Davon betrafen 65% Kinder und Jugendliche und 35% Erwachsene. Ausgehend von den Meldungen waren verschiedene Massnahmen im Erwachsenen- und Kinderschutz zu ergreifen. Diese ordnete die Fürsorge- und Vormundschaftskommission an. Bei den vormundschaftlichen Massnahmen handelte es sich hauptsächlich um Beistandschaften für Kinder und Jugendliche, verbunden mit Obhutsentzügen und Fremdplatzierungen. Auch Beistandschaften mit Einkommens- und Vermögensverwaltungen bei alten Menschen nahmen zu. Gründe dafür liegen im ökonomischen und gesellschaftlichen Wandel und in den veränderten Lebensbedingungen in den Familien.

Das Projekt «Schulsozialarbeit» ist gut angelaufen. Nach kurzer Zeit hat es sich etabliert. Durch die häufige Präsenz auf den Pausenarealen und den steten Kontakten zu den Schülerinnen und Schülern, sind die Schulsozialarbeitenden leicht erreichbar. Das Angebot umfasst sowohl das persönliche Beraten von Schülerinnen und Schülern, wie auch die Beratung von



## Von «Sozialinspektoren» bis «Openair 08»

Eltern und Lehrpersonen. Dieses wird rege genutzt. Zusätzlich war es möglich, mehrere Klassen- und Präventionsprojekte zu initiieren bzw. mit Hilfe der Schulsozialarbeitenden durchzuführen. Auch bei potentieller Gefährdung von Kindern und Jugendlichen kamen die Schulsozialarbeitenden zum Einsatz. Durch frühe und intensive Intervention war es möglich, Gefährdungsmeldungen an die Vormundschaftsbehörde zu verhindern. Trotzdem waren diese aber noch zahlreich.

Eines der Ziele des Altersleitbilds ist es, das Potential älterer Menschen vermehrt zu nutzen. In den Schulhäusern Altikofen und Rain sind daher seit August 2008 neun Seniorinnen und Senioren im Einsatz. Sie unterstützen Erst- bis Sechstklässler und ihre Lehrpersonen in den Fächern Deutsch, Mathematik, NMM, technisches und textiles Gestalten. Die Zusammenarbeit wird von allen Beteiligten geschätzt.

Die Vermittlungsquote der Arbeitsmarktliehen Massnahmen (AMI) ist auf 38,7 % (Vorjahr 35,2 %) gestiegen. Das AMI-Stufenmodell bewährt sich. Das Aufbauprogramm Forst/Unterhalt, das Förderprogramm Recycling, die Leistungsstufe «WayWork Praktika» und die Vermittlungsaktivitäten sind gut aufeinander abgestimmt.

Zusammen mit engagierten Jugendlichen aus Ittigen hat die Kinder- und Jugendfachstelle im August das

Aarehütte-Openair durchgeführt. Der Anlass wurde durch ein langwieriges Beschwerdeverfahren beeinträchtigt. Die Beschwerde verunmöglichte u. a. gezielte und rechtzeitige Werbung. Der erhoffte Ansturm von Besucherinnen und Besuchern blieb daher leider aus.

Die Fürsorge- und Vormundschaftskommission hat 2008 stichprobeweise rund 10 % der laufenden und abgeschlossenen Dossiers geprüft. Die Kommission kommt zum Schluss, dass insgesamt wirkungsorientiert gearbeitet wird und die Grundsätze für den Fürsorgebereich (gemeinderätliche Verordnung) eingehalten werden. Noch nicht den gewünschten Erfolg zeigten die zahlreichen Integrationsbemühungen. Hier besteht weiterhin Handlungsbedarf.

Dank der «Aktion Süssmostpresse» lernten die Schülerinnen und Schüler der Schulhäuser Altikofen und Rain ein natürliches Getränk kennen. Die Kommission für Gesundheit, Integration und Prävention finanzierte nebst der «Aktion Süssmostpresse» u. a. auch das Projekt «Gehörschutz». Dieses wurde an den Primarschulen und in einzelnen Klassen des Oberstufenzentrums durchgeführt. Die Kinder und Jugendlichen wurden über die Funktionen des Ohrs sowie über mögliche Schädigungen informiert. Ein Postenlauf mit Hörtest sowie Massnahmen zum Schutz des Gehörs, waren Bestandteil des Projekts.

# Tiefbau und Gemeindebetriebe

## Enges Zusammenarbeiten

In der globalisierten und hoch vernetzten Gesellschaft sind einwandfreie Infrastrukturen immer wichtiger. Sie tragen zur Lebensqualität der Bevölkerung entscheidend bei. Ein zentrales Anliegen der Gemeinde ist es daher, den hohen Standard und ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis in den Bereichen Gas, Wasser, Abwasser, Multimedia-Anlage sowie Strassen- und Grünanlagen langfristig zu sichern.

Durch die enge und gute Zusammenarbeit mit Energie Wasser Bern (Wasser und Gas), mit der Gemeinde Zollikofen im Bereich der Gemeinschaftsantennenanlage (GGA) und mit den Verantwortlichen der Gemeinde Köniz im Bereich Abwasser, war es möglich, optimale Lösungen für alle Partner zu erzielen. Der Verwaltungsaufwand wurde reduziert und die Effizienz gesteigert.

Das vergangene Jahr war für das Departement Tiefbau- und Gemeindebetriebe ein ausgesprochen erfreuliches. Das Ziel, die hohen Leistungsstandards zu erfüllen, ist erreicht. Die Sicherheit und der Umweltschutz spielten dabei eine bedeutende Rolle. Durch den Einbezug der beiden Bereiche in alle Aktivitäten werden Sicherheits- und Umweltdenken zur Selbstverständlichkeit. Es wird nach den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung gearbeitet, laufende Verbesserungen werden stets angestrebt.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Zollikofen wurde abgeklärt, wie den Kundenwünschen und -bedürfnissen bei der Gemeinschaftsantennenanlage (GGA) Zollikofen/Ittigen im Bereich Multimedia zukünftig noch vermehrt entsprochen werden kann. Das Kabelnetz auch weiterhin mit preiswerten Angeboten attraktiv zu halten und lokal Präsenz zu markieren, steht im Vordergrund. Zu welchem Preis ist dies effektiv möglich? Kann weiterhin eine gewisse Unabhängigkeit bewahrt werden? Bei diesen Fragen stützt sich Ittigen als lokaler Anbieter auf verlässliche Partnerschaften.

Ein weiteres Augenmerk galt der Mitarbeit in der Wasserverbund Region Bern AG (WVRB) und in der Energie Wasser Bern AG (ewb) im Zusammenhang mit der Qualitätskontrolle der Trinkwasserversorgung Ittigen. Es war möglich, bei der Wassermessung und dem Bewirtschaften der Zähler Schnittstellen zu reduzieren und die Produktivität zu erhöhen. Die positiven Erfahrungen haben das nachbarschaftliche Verhältnis intensiviert.

Bei der Abwasserentsorgung wurden nach der generellen Entwässerungsplanung (GEP) verschiedene Projekte definiert und durch Ingenieurbüros bearbeitet. Das Sanieren der veralteten oder zu kleinen Leitungen erfolgt nach dem Zustandsplan aus der



## Von «Partnerschaft» bis «Leistungsstandards»

GEP. Das Umsetzen der geplanten Sanierungsmassnahmen ist nötig, um den Wert der bestehenden Abwasserleitungen zu sichern, das Grundwasser zu schützen und einen störungsfreien Betrieb zu gewährleisten.

Im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Projekte im Bereich Tiefbau- und Gemeindebetriebe realisiert. Folgende Infrastrukturanlagen im öffentlichen Raum wurden neu gebaut oder in Stand gestellt:

- Worblaufen: Sanieren und Erstellen einer neuen Beleuchtung Fischrainweg, Lindenhofstrasse, Längackerweg (Fr. 360'000.-).
- Instandstellen der Belagsflächen Talweg, Länggasse, Längfeldstrasse und Worblentalstrasse (Fr. 215'000.-).
- Sanieren Fussweg Untereyfeldweg / Mittelweg (Fr. 42'000.-).
- Neubau Fussweg Kirschenacker / Blumenweg inklusive Beleuchtung (Fr. 113'000.-).
- Erstellen der Strassenbeleuchtung Niesenweg und Überbauung «Sunnepark» (Fr. 57'000.-).
- Ersatz der öffentlichen Beleuchtung Dorfmattheweg / Hausmattstrasse (Fr. 21'000.-).
- Hausmattstrasse: Neubau des fehlenden Trottoirs ab Sonnenblickstrasse bis Überbauung «Sunnepark» (Fr. 107'000.-).
- Kanalsanierung und Neubau einer Abwasserleitung im Bereich Sonnenrain / Talweg (Fr. 187'000.-).
- Worblentalstrasse: Ersatz Wasserleitung im Zusammenhang mit neuer Gasleitung (Fr. 93'000.-).
- Neuhausweg: Neubau einer Wasserleitung im Einmündungsbereich Untere Zollgasse [Rohrbruch] (Fr. 41'000.-).
- Im Gerbelacker: Innensanierung der bestehenden Wasserleitung mittels einer Rohranlage (Fr. 127'000.-).
- Lindenhofstrasse / Fischrain: Neubau einer Verbindungsleitung (Wasser) im Zusammenhang mit dem Doppelspurausbau RBS, Worblaufen (Fr. 52'000.-).

Auch künftig ist das Departement zusammen mit seinen Mitarbeitenden bestrebt, mit persönlichem Engagement, Qualitätsdenken und Fachwissen einen Beitrag für ein lebenswertes Ittigen zu leisten.

## Bestrittenes Einzonen

Mit der Raum- beziehungsweise Ortsplanung legt eine Gemeinde die Rahmenbedingungen für ihre künftige Entwicklung fest. Dies gilt auch für Ittigen. Zusammen mit der Planungskommission revidierte der Gemeinderat die aus dem Jahre 1993 stammende Ortsplanung. Am 18.11.2008 legte er sie der Gemeindeversammlung vor.

Ein Hauptziel sollte damit erreicht werden: mittelfristiges Stoppen der rückläufigen Einwohnerzahlen, Ermöglichen eines bescheidenen Bevölkerungswachstums in zehn bis fünfzehn Jahren.

Die Gemeindeversammlung entschied anders. Sie genehmigte die dafür erforderlichen neuen Wohnbauzonen nicht und wies sie zurück. Der Gemeinderat wurde beauftragt, zuerst die vorhandenen «Verkehrsprobleme» zu lösen und insbesondere die Immissionen zu verringern. Fazit ist: Ittigen wird im nächsten Jahrzehnt, dem Trend der letzten Jahre entsprechend, weiterhin mit sinkenden Bevölkerungszahlen rechnen müssen.

Behörden und Mitarbeitende waren im vergangenen Jahr sehr intensiv mit der Revision der Ortsplanung beschäftigt. Dabei ging das «Tagesgeschäft» jedoch nicht vergessen. Bei etlichen laufenden Planungen galt es, auf regionaler und kantonaler Ebene mitzuwirken und mit zu entscheiden.

Ittigen soll sich massvoll und nachhaltig entwickeln. So steht es im Leitbild der Gemeinde. Wichtige Grundlagen und Voraussetzungen dazu werden mit der Raum- bzw. Ortsplanung geschaffen. Abgeleitet von den Zielen des Leitbilds brachte der Gemeinderat die revidierte baurechtliche Grundordnung (Zonenplan und Baureglement) zur Abstimmung. Mit zwei Schwerpunkten sollte dem Leitbildgedanken entsprochen werden. Einerseits gilt es, das Nutzungs-, Entwicklungs- und Gestaltungspotenzial im bestehenden Siedlungsgebiet auszuschöpfen. Andererseits ist eine bescheidene Einzonung von neuem Wohnbauland nötig, um ein schwaches Bevölkerungswachstum oder zumindest das Halten der Einwohnerzahl zu ermöglichen. Letzteres lehnte die Gemeindeversammlung am 18.11.2008 ab. Sie stimmte den vorgeschlagenen neuen Wohnzonen Chasseralstrasse, Ittigenfeld und Mannenbergweg nicht zu und wies sie zurück. Damit verbunden erteilte sie dem Gemeinderat den Auftrag, zuerst die «Verkehrsprobleme» zu lösen. Als Folge davon wird mittelfristig die Wohnbautätigkeit zurückgehen und die Bevölkerungszahl weiter abnehmen. In den übrigen Teilen war die Revision unbestritten. Somit verfügt Ittigen über eine neue, zeitgemässe baurechtliche Grundordnung. In den nächsten Jahren wird sich die bauliche Entwicklung vor allem auf die Zentrumsbereiche Worblaufen und Papiermühle sowie die dritte Etappe der Überbauung Kirschenacker konzentrieren.

Im Entwicklungsschwerpunkt ESP Worblaufen sind die Grundzüge der Nutzung, Erschliessung und Gestaltung im neuen Baureglement festgelegt. Bevor entsprechende Bauvorhaben bewilligt werden können, sind die Details in Überbauungsordnungen zu regeln. Eine solche ist für ein Dienstleistungsgebäude auf dem Areal des heutigen RBS-Bahndepots erarbeitet worden. Sie ermöglicht, gegenüber dem bestehenden Bürohaus W200 ein zweites ähnliches zu erstellen. Zu welchem Zeitpunkt hier weitere rund 400 Menschen ihren Arbeitsplatz aufsuchen, wird



## Von «Baureglement» bis «Verkehrsprobleme»

der Immobilienmarkt bestimmen. Vorher könnte das «Metro-Hochhaus» Veränderungen erfahren. Es ist sanierungsbedürftig. Im Moment klärt der RBS die erforderlichen und sinnvollen Massnahmen ab. Mit beiden Projekten wird das Gebiet des Bahnhofs und der Ortsteil Worblaufen funktional und gestalterisch weiter aufgewertet.

Das Entwicklungspotenzial rund um die Bahnstation Papiermühle zeigte vor Jahren eine Richtplanung und ein Studienauftrag auf. Sie dienten als Grundlage für die neuen Zonenvorschriften. Diese gilt es nun in einem nächsten Schritt durch eine Überbauungsordnung zu konkretisieren. Entsprechende Arbeiten sind im Gang. In der zweiten Hälfte des Jahres 2009 ist die öffentliche Auflage geplant.

Neue Nutzungen und neue Überbauungen erzeugen zwangsläufig Verkehr. Vermehrt müssen künftig die öffentlichen Verkehrsmittel benützt werden. Sie sind attraktiv und ihr Angebot wird stetig ausgebaut. Trotzdem verbleibt ein Teil des zu erwartenden Mehrverkehrs auf den Strassen. Er belastet mit seinen Immissionen die Wohnquartiere. Es ist ein Grundbedürfnis, den motorisierten Individualverkehr sicherer und quatiervrträglicher zu gestalten. Verschiedene vom Gemeinderat in Auftrag gegebene Projekte verfolgen dieses Ziel.

Auf der Zulligerstrasse sind Massnahmen zur Verkehrsberuhigung geplant. Für eine erste, im Verkehrsrichtplan enthaltene Tempo 30-Zone ist das Verfahren eingeleitet. Bei der Station Papiermühle sollen die heute unbefriedigenden Verhältnisse für alle Verkehrsteilnehmenden verbessert werden. Zusammen mit dem RBS konnte eine Lösung entwickelt werden. Bauprojekt und Kostenvoranschlag sind gegenwärtig in Arbeit. Im Verkehrsrichtplan sind weitere Massnahmen aufgeführt. Eine Machbarkeitsstudie soll zeigen, wie sie umgesetzt und konkret gestaltet werden können.

Wie soll der Verkehr in 20 bis 30 Jahren im Raum Bern abgewickelt und bewältigt werden? Mit dieser Frage ist der Kanton konfrontiert. Um Beiträge vom Bund zu erhalten, verlangt dieser ein gesamtheitliches Agglomerationsprogramm. Die Gemeinde war aufgefordert, am Erarbeiten des Programms und der dazugehörenden Zweckmässigkeitsbeurteilung ZMB Bern mitzuwirken.

Im regionalen Rahmen beteiligt sich die Gemeinde an zwei konkreten Projekten. Beide haben zum Ziel, Natur- und Landschaftsräume aufzuwerten. Beim einen geht es um das Worblental, beim andern um die Flusslandschaft der Aare. Erste Ergebnisse sind im Jahr 2009 zu erwarten.

## Aufwändiges Entsorgen

Letztes Jahr sind in Ittigen über 4'800 Tonnen Abfälle und Wertstoffe eingesammelt, entsorgt oder der Wiederverwertung zugeführt worden. Die KEWU AG Krauchthal und die Karton Deisswil AG sind Ittigens Hauptpartner im Entsorgungsbereich. Zusätzlich stehen weitere Entsorgungs- und Verwertungsfirmen der Region Bern im Dienste der Gemeinde. Die Hauptarbeit auf kommunaler Ebene leisten der Abfuhrdienst, die Werkhofangestellten und die Abteilung Bau mit insgesamt elf Personen.

Invasive, das heisst stark vermehrende, mehrheitlich fremde Pflanzenarten verdrängen vor allem in der freien Natur zunehmend die heimische Flora. Ohne Gegenmassnahmen sind einheimische Pflanzenbestände stark gefährdet. Beispiele aus dem benachbarten Ausland zeigen, dass die Neophyten-Problematik ernst zu nehmen ist. Einige dieser Pflanzenarten konnten und können sich noch heute ungehindert durch Bestände in Privatgärten über Jahre hinweg stark vermehren. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, hat die Landschafts- und Umweltkommission im 2008 eine öffentliche Informationsaktion durchgeführt.

Standortvorteil Umwelt: die Qualität der natürlichen Ressourcen wird immer stärker zum Standortfaktor. Mit dem zertifizierten Managementsystem schenkt Ittigen diesem Aspekt entsprechend Beachtung.

Brennbare Abfälle: 2'200 Tonnen, kompostierbare Gartenabfälle: 937 Tonnen, Altpapier/-Karton: 1'327 Tonnen, Altglas: 269 Tonnen, Altmetall: 36 Tonnen, Sonderabfälle: 6 Tonnen, Elektroschrott: 5 Tonnen – dies sind die wichtigsten Zahlen der kommunalen Abfallstatistik 2008.

Nebst dem Abfuhrunternehmen Christian Kräuchi ist auch das Personal des Werkhofs im Abfallentsorgungsbereich stark involviert. Im 2008 hat der Werkhof für die Abfallentsorgung insgesamt über 9'300 Arbeitsstunden aufgewendet. Der Hauptanteil dieses Arbeitsaufwands liegt bei den generellen Abfuhrarbeiten und beim Betreuen und Reinigen der Wertstoffsammelstellen. Der Littering- und Schwarzentsorgungsbereich generiert ebenfalls einen beträchtlichen Arbeitsaufwand. Der finanzielle Aufwand der Abfallrechnung 2008 lag bei rund 1,4 Mio. Franken. Dank der effizienten Abfallbewirtschaftung war es möglich, die zweckgebundenen Abfallgebühren auf Anfang 2008 um rund 5 % zu senken. Im Rahmen einer Überprüfung durch den Verein Swiss Recycling Schweiz bekam Ittigen für die ressourcenfreundliche Abfallentsorgung ein generell gutes Zeugnis. Empfohlen wurden einzig, Massnahmen im Littering- und Schwarzentsorgungsbereich und punktuelle Verbesserungen bei den Wertstoffsammlungen zu verstärken.

Die kommunalen Abfuhrarbeiten wurden im letzten Jahr für eine neue, sechsjährige Zeitspanne öffentlich ausgeschrieben. Das kantonale Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen verlangt dies in regelmässigen Abständen. Unter Einbezug der vier Bewertungskriterien Preisangebot, Qualität Dienstleistung und Qualität Fahrzeuge sowie Erfahrung, erhielt das bisherige Abfuhrunternehmen Christian Kräuchi gegenüber zwei Mitbewerbern erneut den Zuschlag. Die neue Auftragsvergabe hat auch Vorteile für die Umwelt. Ab der zweiten Hälfte 2009 kommen nur noch Abfuhrfahrzeuge der neusten und umweltfreundlichsten EURO 5-Abgastechнологieklasse zum Einsatz.



## Von «Abfall» bis «Neophyten»

Im vergangenen Jahr beschäftigte sich die Landschafts- und Umweltkommission mit dem Thema «Problemplanten». Die einheimische Flora wird zunehmend durch sogenannte Neophyten, das heisst invasive Pflanzenarten, verdrängt. Diese wurden meist aus Amerika oder Asien nach Europa eingeführt und hier als Zier- und Gartenpflanzen verkauft. Einige dieser «fremden» Pflanzen haben nicht nur den Sprung über den Gartenzaun gemeistert, sondern breiten sich wegen effizienter Vermehrungsstrategien auch in der freien Natur ungehindert stark aus. Dies ist auch in Ittigen und Worblaufen auf gewässernahen Uferpartien entlang der Aare und der Worble sowie auf Ruderalflächen des Rütliwäldli der Fall. Die Gemeinde arbeitet seit Jahren daran, dem flächendeckenden Vermehren dieser Problemplanten mit mechanischen Rodungsmaßnahmen entgegen zu wirken. Das kantonale Naturschutzinspektorat empfiehlt in diesem Zusammenhang das Bekämpfen und Roden der Pflanzenarten Goldrute, Riesen-Bärenklau, Aufrechte Ambrosia, Drüsiges Springkraut, Japanischer Knöterich, Sommerflieder und Jakobs-Kreuzkraut. Nebst dem Verdrängen einheimischer Pflanzenarten können Neophyten bei Menschen auch Allergien auslösen oder beim Berühren Hautverbrennungen hervorrufen. Für Nutztiere besteht sogar Vergiftungsgefahr. All diese Gründe führten zu einer Informationskampagne. Schwerpunkte

der Aktion waren der Versand einer informativen Erkennungs- und Bekämpfungsbroschüre «Problemplanten» in alle Betriebe und Haushalte sowie ein themenbezogener Plakataushang. Am Ittigger-Märit hatten Interessierte zudem die Möglichkeit, bei der Garten- und Kompostberatung anhand von Pflanzenbeispielen mehr über die Problematik der Neophyten zu erfahren.

Ittigen hat sich im Leitbild unter anderem auch dem sorgfältigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen wie Luft, Wasser und Boden verschrieben. Die Nähe zur Natur und eine intakte Umwelt gehören nach einer sozialwissenschaftlichen Studie zu den «TopTen»-Faktoren einer guten Lebensqualität. In Ittigen sind diese Qualitätsmerkmale innerhalb des Siedlungsgebiets und auch in der Umgebung vorhanden. Sowohl die Landschafts- und Umweltkommission als auch der Gemeinderat sind bestrebt, diese Werte zu erhalten. Dabei hilft ihnen das zertifizierte Managementsystem als Kontroll- und Steuerungsmittel.

## Stetes Unterhalten

Die positive wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre wirkte sich auch in Ittigen auf die Bautätigkeit aus. Die Gemeinde profitiert dabei von der guten Lage in der Agglomeration Bern. Das Bauland in Ittigen ist rar. Im 2008 wurde ein grosser Teil davon überbaut. Verschiedene grössere Wohnüberbauungen sind entstanden.

Die Gemeinde ist stets bestrebt, ihre Dienstleistungen auf dem aktuellsten Stand zu halten. Dazu braucht es eine gut unterhaltene Infrastruktur. Die gemeindeeigenen Bauten und Anlagen bedingen zudem ein stetes Anpassen an veränderte Bedürfnisse. Verschiedenste Massnahmen wurden im 2008 vollzogen. Einerseits, um den Wert der Bauten und Anlagen zu erhalten, andererseits, um Gebäude zu optimieren oder neuen Anforderungen anzupassen.

Mit den attraktiven Wohnüberbauungen «Sonnenpark», «Roney», «Kirschenacker» und «Hofgut» sind die letzten grösseren Baulandreserven überbaut. Auch die im November 2008 von der Gemeindeversammlung genehmigte Revision der Ortsplanung löste einige Baugesuche aus. Da die Stimmberechtigten die geplanten Neueinzonungen an den Gemeinderat zurück wiesen, ist nun vermehrt mit Verdichtungen im bestehenden Siedlungsgebiet zu rechnen. So ist zum Beispiel der Bau eines weiteren Doppel-einfamilienhauses an der Sonnenblickstrasse geplant. Nach Angaben der Bauherren sind in den neuen Wohnüberbauungen über 90% der fertig gestellten Bauten vermietet oder verkauft. Daraus kann geschlossen werden: qualitativ hoch stehender Wohnraum ist in Ittigen gefragt.

Die Firma Gurit (Ittigen) AG gibt es nicht mehr. Die Produktion auf dem «Gurit-Areal» ist eingestellt. Das Industrieareal ist zurzeit ungenutzt. Auch in den übrigen Arbeitszonen ist ein steter Nutzungswandel feststellbar.

In und an gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen wurde vieles saniert, optimiert, erweitert und umgebaut. Die Sanierung, der Umbau und die Erweiterung des Oberstufenzentrums sind abgeschlossen. Das Gebäude erstrahlt in neuem Glanz.

Der Anschluss der Schulen an das Informatikzentrum der Gemeinde hat verschiedenste Bauarbeiten bedingt. Für die baulichen und leitungstechnischen Voraussetzungen wurden Fr. 154'000.– investiert.

Die Primarschule Rain leidet unter Platznot. Neue Unterrichtsformen bedingen ein verändertes und grösseres Raumangebot. Das Gebäude ist daher an die neuen Bedürfnisse und Anforderungen der geltenden Schulvorschriften anzupassen. Im Februar 2008 bewilligte der Gemeinderat einen Verpflichtungskredit von Fr. 54'000.– für das Erheben des Ist-Zustands sowie das Erarbeiten eines Nutzungs-, Umbau- und Sanierungskonzepts.



## Von «Platznot» bis «Sanierung»

Das im Jahr 1961 als Wohnhaus erstellte Gemeindehaus ist ins Alter gekommen. Es genügt den heutigen Anforderungen und Sicherheitsvorschriften nicht mehr. Es ist zwingend zu erweitern und zu sanieren. Für das Erarbeiten eines Vorprojekts (Phase 1) bewilligte der Gemeinderat einen Verpflichtungskredit von Fr. 175'000.–. Das Vorprojekt hat das Architekturbüro Loosli und Partner, Bern, ausgearbeitet. Dieses wurde den Stimmberechtigten am 02.12.2008 präsentiert. Gleichzeitig stimmte die Gemeindeversammlung einem Verpflichtungskredit von Fr. 325'000.– für das Ausarbeiten des Bauprojekts «Erweiterung und Umbau Gemeindehaus» mit Kostenvoranschlag zu (Phase 2).

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in der Kindertagesstätte ist gross. Ausgehend davon wurde das Angebot um sechs Plätze erweitert. Dies hat Umbau- und Sanierungsarbeiten am Gebäude an der Längfeldstrasse bedingt. Es wurden Mittel von rund Fr. 31'000.– eingesetzt.

Das Musikzimmer im Primarschulhaus Rain deckte die bestehenden Bedürfnisse nicht mehr ab. Der Raum wurde daher in ein Psychomotorikzimmer umgebaut. Für den Musikunterricht wird nun der umgebaute Kellerraum neben dem Schwingkeller genutzt. Für den Umbau der beiden Räume hat der Gemeinderat Mittel in der Höhe von Fr. 43'000.– gesprochen.

Auf dem öffentlichen Spielplatz Eyfeld ist ein zusätzlicher Kletterbaum installiert. Gleichzeitig wurde der Fallschutz der Spielgeräte den heutigen Vorschriften angepasst. Dies verursachte Kosten von Fr. 20'000.–. Der Quartierverein hat sich mit Fr. 5'000.– daran beteiligt.

Im Kindergarten Eyfeld hat man ein defektes Spielgerät ersetzt und die Fallschutzplatten den heute geltenden Sicherheitsvorschriften angepasst. Die alten Sitzbänke und die Garderobe sind zudem durch eine neue Effektenablage mit Mantelhaken und beweglichen Sitzbänken ersetzt. Die Massnahmen haben insgesamt Fr. 19'500.– gekostet.

Im Kindergarten Rain II ist die Beleuchtung ausgetauscht und komplett erneuert worden. Dies verursachte Kosten von Fr. 18'000.–.

Der gute Zustand der übrigen Liegenschaften, insbesondere derjenigen im Verwaltungsvermögen, erlaubte es, die Unterhaltsarbeiten vorübergehend auf ein Minimum zu beschränken. Für die kommenden Jahre sind aber wieder vermehrt Mittel für den Unterhalt der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen einzusetzen.

## Organisiertes Einfordern

Das Dienstleistungszentrum der Gemeinde stellte im Jahr 2008 rund 7'700 Einzelrechnungen über einen Betrag von fast 7,8 Mio. Franken aus. Nebst den Steuern sind diese Gebühreneinnahmen eine sehr wichtige Einnahmequelle für die Gemeinde.

Ein gut ausgebautes Cash-Management verlangt unter anderem ein effizientes Eintreiben von Forderungen. Ziel ist es, die Gebühren möglichst vollständig resp. mit geringem Verlust einzufordern. Dem Mahn- und Inkassowesen wird deshalb ganz besondere Beachtung geschenkt.

In Ittigen müssen jährlich rund 6'700 Steuerpflichtige ihre Steuererklärung einreichen. Im Dienstleistungszentrum wird seit 2002 ein Erfassungszentrum Steuern (ESZ) betrieben. Ziel ist und war es, das ESZ mit guter Organisation und qualifiziertem Personal über die Jahre auszubauen und zu stärken. Heute werden neben Ittigen auch die Steuererklärungen der Gemeinden Zollikofen, Urtenen-Schönbühl, Moosseedorf und Jegensdorf vorerfasst.

Seit Anfang 2007 bietet das Informatikzentrum (IZ) gemeindenahen Organisationen Informatikdienstleistungen an. Im vergangenen Jahr wurde das Dienstleistungsangebot erweitert.

Die zahlreich ausgestellten Rechnungen im 2008 betrafen:

| Bereiche                      | Anzahl Rechnungen |
|-------------------------------|-------------------|
| Liegenschaftssteuern/Gebühren | 3'790             |
| Kühlfächer                    | 159               |
| Hundetaxe                     | 282               |
| Containermarken               | 99                |
| Mietzinse                     | 360               |
| Allgemeine Fakturen           | 3'009             |
| <b>Total</b>                  | <b>7'699</b>      |

Ittigen arbeitet mit einem gut organisierten und effizienten Mahn- und Inkassowesen. Zehn Tage nach Verfall einer Rechnung verschickt die Abteilung Finanzen eine erste Zahlungserinnerung. 20 Tage nach Verfall der ersten Mahnung erhalten die Rechnungsempfängerinnen und -empfänger mit eingeschriebener Post eine zweite Mahnung. Im Jahr 2008 verschickte die Abteilung Finanzen 563 Mahnungen.

Bleibt das Mahnwesen erfolglos, ist das rechtliche Inkasso einzuleiten. Am 31.12.2008 waren 56 offene Inkassofälle über rund Fr. 18'000.- vorhanden. Ist auch das rechtliche Inkasso erfolglos, wird die Forderung aufgrund des Verlustscheins abgeschrieben.

Durch das straffe Bearbeiten ergaben die Inkassobemühungen des vergangenen Jahres nur 15 neue Verlustscheine über total Fr. 3'910.55. Um solche Verluste abfedern zu können, werden Rückstellungen von höchstens 5% der gesamten, per 31.12. bestehenden Ausstände gebildet. Abschreibungen werden durch Entnahme aus dieser Rückstellung aufwandmässig neutralisiert.

Das Bewirtschaften der Verlustscheine ist zeit- und kostenaufwändig. Das Verlustscheininkasso besorgt daher die WECO Inkasso AG in Freiburg. Im Jahr 2008 hat die Firma aus Verlustscheinforderungen Fr. 2'609.05 einfordern können.



# Von «Inkasso» bis «Server»

Anfang Jahr verschickt die kantonale Steuerverwaltung die Steuererklärungen (total 6'617 für das Steuerjahr 2007). Diese sind jeweils bis am 15. März auszufüllen und einzureichen. In begründeten Fällen ist es möglich, eine Fristverlängerung zu verlangen.

Sämtliche bis zur Berechnung der Ratenrechnungen eingereichten Steuererklärungen werden im Steuererfassungszentrum vorerfasst, so dass die Steuerraten auf den aktuellsten Steuererklärungsdaten basieren.

## Statistik zu den Steuererklärungen 2007:

| Eingereichte Steuererklärungen |             |
|--------------------------------|-------------|
| bis 15.03.                     | 2'352 (36%) |
| bis Berechnung 1. Rate         | 4'295 (65%) |
| bis 31.12.                     | 6'465 (98%) |

| Eingangsmedium bis 31.12.2008 |             |
|-------------------------------|-------------|
| Papier-Steuererklärung        | 2'133 (33%) |
| CD-Steuererklärung            | 2'909 (45%) |
| Online-Steuererklärung        | 1'422 (22%) |

Ittigen weicht mit diesen Zahlen nur unbedeutend von den Gesamtwerten des Kantons ab.

Im Jahr 2007 wurden die ersten gemeindenahen Institutionen, der Spitex-Verein und das Altersheim

Aespliz, an das Informatikzentrum der Gemeinde (IZ) angeschlossen. Im 2008 war das Projekt «Schulen ans Gemeinenetz» ein Schwerpunkt. Alle Schulstandorte wurden mit dem Gemeindehaus mittels Glasfaserkabel und der zentralen Serverinfrastruktur der Gemeinde vernetzt. Sämtliche PC's der Schulen wurden mit einer Softwareverteilungslösung neu und einheitlich installiert. Zudem wurden die Systeme optimiert und Synergien für alle dem IZ angeschlossenen externen Institutionen genutzt.

Die Entwicklung im IZ hat eine neue Vollzeitstelle bedingt. Die Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Kompetenzen wurden überprüft und die 200 Stellenprozente neu organisiert. Das IZ betreut heute folgende Informatik-Umgebung:

| Standort                            | PC's       | Drucker    | Server    |
|-------------------------------------|------------|------------|-----------|
| Dienstleistungszentrum Gemeinde     | 72         | 56         | 27        |
| Kinder- / Jugendfachstelle Ittigen  | 3          | 2          | 1         |
| Kinder- / Jugendfachstelle Bolligen | 2          | 1          |           |
| Oberstufenzentrum                   | 54         | 8          |           |
| Primarschulen                       | 113        | 15         |           |
| Altersheim Aespliz                  | 10         | 7          |           |
| Spitex                              | 4          | 2          |           |
| Werkhof                             | 1          | 11         |           |
| Gemeindebibliothek                  | 1          | 1          |           |
| <b>Total</b>                        | <b>260</b> | <b>103</b> | <b>28</b> |

# Jahresrechnung 2008

## Sorgsames Haushalten

Der Abschluss 2008 macht rundum zufrieden.

Das Ergebnis widerspiegelt die momentan ausgezeichnete Verfassung des Gemeindehaushalts. Die Rechnung 2008 profitierte vom konstant guten Steuerertrag der natürlichen Personen, insbesondere aber auch vom Steuerertrag der Swisscom.

Das Dienstleistungszentrum und der Betrieb pflegen einen sorgsamen Umgang mit den budgetierten Mitteln. Immer wieder beeinflussen aber auch ausserordentliche Entwicklungen die Gemeindehaushalte positiv. Durch den neu gestalteten Finanzausgleich und die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton (NFA), reduzierte sich der Gemeindebeitrag an die AHV/IV/EL einmalig um 2,7 Mio. Franken.

Weitere positive Entwicklungen in Einzelpositionen führten letztlich zum Bruttoergebnis von 7,705 Mio. Franken.

Sehr erfreuliche Jahresabschlüsse veranlassten den Gemeinderat auch in früheren Jahren, eine «Abschlussgestaltung» zu diskutieren. Dabei setzte er sich mit Anliegen und Fragen auseinander, die im normalen Geschäftsjahr grundsätzlich keinen Platz fanden. Namentlich kommen dabei besondere Anliegen von Vereinen, Institutionen und einzelnen Individuen, das Würdigen besonderer Umstände, das Anerkennen ausserordentlicher Leistungen sowie Rückstellungen, zusätzliche Abschreibungen oder das Äufnen von Eigenkapital, zur Sprache. Auch beim Rechnungsabschluss 2008 war dies der Fall.

## Wichtige Zahlen zur Rechnung 2008 und zum Vergleich

|                                           |                 |
|-------------------------------------------|-----------------|
| Rechnungsergebnis 2008<br>in Fr. 1'000    | RG<br>2008      |
| <b>Aufwand</b>                            | <b>- 52'515</b> |
| <b>Abschreibungen Finanzvermögen</b>      |                 |
| Steuern, übrige Guthaben                  | - 251           |
| Finanzvermögen                            | - 16            |
| Entnahme Delkredere                       | - 326           |
| Einlage Delkredere                        | 364             |
| <b>Ertrag</b>                             | <b>62'288</b>   |
| Ergebnis brutto                           | 9'544           |
| <b>Abschreibungen Verwaltungsvermögen</b> |                 |
| Harmonisierte Abschreibungen              | - 1'839         |
| <b>Ergebnis 2008</b>                      | <b>7'705</b>    |
| Übrige Abschreibungen                     | - 4'549         |
| Übertrag auf Eigenkapital                 | - 3'156         |
| Ausgeglichene Rechnung 2008               | 0               |
| Voranschlag 2008                          | 0               |
| Rechnung 2008                             | 7'705           |
| <b>Besserstellung</b>                     | <b>7'705</b>    |

| Produktgliederung<br>in Fr. 1'000 | RG<br>2008 | VA<br>2008 |
|-----------------------------------|------------|------------|
| 01 Gemeindeführung                | 9'443      | 5'447      |
| 02 Bildung                        | 4'882      | 5'030      |
| 03 Kultur, Freizeit, Sport        | 784        | 759        |
| 04 Sicherheit                     | 504        | 540        |
| 05 Räumliche Entwicklung, Umwelt  | 1'083      | 1'092      |
| 06 Hochbau                        | 2'593      | 2'608      |
| 07 Tiefbau, Verkehr               | 1'065      | 1'064      |
| 08 Wasser, Abwasser, Antenne      | 0          | 0          |
| 09 Soziales, Gesundheit           | 5'322      | 8'401      |
| Steuern                           | -33'552    | -30'036    |
| Finanzausgleich                   | 4'720      | 5'095      |

|                   |              |          |
|-------------------|--------------|----------|
| <b>Ergebnisse</b> | <b>3'156</b> | <b>0</b> |
|-------------------|--------------|----------|

| Finanzkennzahlen<br>in%   |   | RG<br>2008 | RG<br>2007 | RG<br>2006 |
|---------------------------|---|------------|------------|------------|
| Selbstfinanzierungsgrad   | ↑ | 666.48     | 118.70     | 102.16     |
| Selbstfinanzierungsanteil | → | 21.04      | 15.17      | 9.69       |
| Zinsbelastungsanteil      | ↑ | -1.98      | -0.92      | -0.65      |
| Kapitaldienstanteil       | ↑ | 1.96       | 4.03       | 3.91       |
| Bruttoverschuldungsanteil | ↑ | 19.97      | 27.73      | 44.89      |
| Investitionsanteil        | → | 7.77       | 13.98      | 14.76      |

# Ittigen in Zahlen

## Wussten Sie, dass ...

- der «Walk of Fame» vom Ittiger Bahnhof bis zum Haus des Sports insgesamt 80 Schweizer Olympiasiegerinnen und -sieger ehrt?
- Amelie, Fiona und Michelle im letzten Jahr die beliebtesten Mädchennamen und Matthias, Nico und Louis die beliebtesten Bubennamen waren?
- die Homepage [www.ittigen.ch](http://www.ittigen.ch) letztes Jahr 182'631 Besucherinnen und Besucher verzeichnete?
- in Ittigen 330 Personen Ergänzungsleistungen beziehen und 348 Anmeldungen beim Arbeitsamt erfolgten?
- im vergangenen Jahr 94 Baugesuche eingereicht wurden?
- von der Einwohnerkontrolle im letzten Jahr 1'155 schriftliche Adressauskünfte beantwortet wurden?
- im Jahr 2008 68 in Ittigen wohnhafte Paare geheiratet haben?
- im vergangenen Jahr 123 biometrische Pässe beantragt wurden?
- der Gemeinderat an seinen Sitzungen im Jahr 2008 insgesamt 255 Beschlüsse gefasst hat?
- im Hunderegister der Gemeinde Ittigen per 31.12.2008 379 Hunde registriert waren?
- im Jahr 2008 46 neue Strassenlampen montiert wurden?
- im Sommer 2008 72 Kinder eingeschult und 111 Kinder regelmässig die Tagesschule besuchen?

Und noch Interessantes aus dem Bereich Umwelt:

- Der tägliche Wasserverbrauch pro Ittiger/in beträgt 247 lt. Dieser Wert liegt 12 lt. über dem schweizweiten Verbrauch von 235 lt.
- 1'271 Leuchten, mit einem Stromverbrauch von über 720'000 kWh, sorgen für sichere Verkehrswege.
- Ittigen unterhält auf dem Gemeindegebiet 30 Nistkästen für Singvögel. Im 2008 waren über 60% durch Jungvögel belegt.
- In der gemeindeeigenen Familiengartenanlage Kappelisacker sind 59 von 90 Gartenparzellen vermietet. Die freien Parzellen warten auf Mietende.
- 22 Klassen bzw. über 400 Schülerinnen und Schüler besuchten den Abfallunterricht.
- 60 Mitarbeitende und Lehrpersonen der Gemeinde haben bei «bike to work» mitgewirkt.

## Impressum

### **Herausgeberin**

Gemeinde Ittigen  
Rain 7, 3063 Ittigen  
[info@ittigen.ch](mailto:info@ittigen.ch)  
[www.ittigen.ch](http://www.ittigen.ch)

### **Layout und Druck**

SRT Kurth & Partner AG, Ittigen

**Papier** Aleo matt gestrichen (50 % Recycl./50 % FSC)

**Auflage** 7'500 Exemplare

**Herausgabedatum** April 2009

